

Sitzung der Arbeitsgruppe im Rahmen des Aktionsplans für Inklusion in Langenhagen	Datum: 13.02.2020
AG: Mobilität und Barrierefreiheit	Moderation: Sabine Hettinger und Britta Haltermann

Top	Buch - stabe s. unten	Thema	Aufgaben – Wer macht WAS? <i>Aktivitäten, die sich aus dem Punkt ergeben, und wer sie erledigt</i>
		Visionssätze für Langenhagen	

Anwesend: Anna-Marie Eichhorn, Michael Horn, Claudia Koch, Anette Mecke, Hans-Gerhard Nest, Frank Sadowski, Sven Seidel, Albert Schneider, Reiner Weidler, Martin Wulff, Christoph Bärwinkel, Ilona Kolbach

1		<p>Begrüßung und Info zum Ablauf und zur Arbeitsweise Die Arbeitsgruppe begrüßt herzlich zwei weitere Mitwirkende. Kurze Einführung in den Arbeitsweise der AG:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Es wurde sich auf das Arbeits-Du verständigt - Hinweis auf Einsatz von „Superkarten“ (z.B. in Diskussionsrunden) 	
---	--	--	--

2	W I	<p>Indexfrage Indexfrage:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ist es unser Ziel, allen Menschen einen barrierefreien offenen Zugang zu allen Gebäudeteilen zu garantieren? • Wer ist mit ALLE gemeint? Einzelreflexion. Es notiert jede*r Anwesende ein Vielfaltsmerkmal/ eine konkrete Person bzw. Personengruppe, die zu „ALLE“ gehört, auf Moderationskarte und stellt sie im Plenum vor. • Was braucht diese Personengruppe, um alle Gebäudeteile ungehindert nutzen zu können? Jede*r wählt sich eine*n Partner*in, den bzw. die sie/ er noch nicht so gut kennt. Beide wählen dann eine fremde Moderationskarte und erarbeiten zu jeder Karte die Abläufe und Bedürfnisse dieser Personengruppe beim Nutzen eines Gebäudes. Vorstellung der Ergebnisse im Plenum. <p>Die Ergebnisse aus der Gruppe: Wer ist mit ALLE gemeint?</p> <ul style="list-style-type: none"> - Blinde - Alleinerziehende mit Kindern - Wohnungslose Menschen - Menschen mit Migrationshintergrund (kulturelle Analphabeten) - Menschen mit geistiger Behinderung - Patienten (bzw. Krankenhauspatienten) - Menschen mit Hilfsmitteln/ Hilfsmittelbedarf (Bsp.: Rollstuhlfahrer) - <u>Alle</u> sind die Personen, die den Zugang wünschen - Kind bis 6 Jahre - Menschen, die der deutschen Sprache nicht mächtig sind - Menschen mit Lese-Rechtschreib-Schwäche 	
---	--------	--	--

<p>W : Wissenswertes: Kurzfassung der mitgeteilten Informationen sowie ggf. Antworten auf Verständnisfragen, die gestellt wurden und allgemeine Informationen zu Inklusion, einem Aktionsplan und zum Lernprozess</p> <p>S: Schnittstelle = Bezug/Überschneidung zu anderer AG → in Sprechergruppe kommunizieren – Zuständigkeit klären</p> <p>B: Hier steht ein kurzer und möglichst vollständiger Abriss der in der Diskussion geäußerten Meinungen.</p> <p>E: Kurze und knappe Aussage der getroffenen Entscheidungen am besten formuliert in kurzen Aussagesätzen.</p> <p>ES: Entscheidung die in Steuergruppe getroffen werden muss+ deshalb dort auf die TO muss.</p> <p>I: Ideenspeicher: spontan geäußerte Ideen zur Umsetzung evtl. erst später umgesetzt werden z.B. von Personen außerhalb der AG, Themenspeicher = Themen, die im Gespräch auftauchen, aber erst zu einem anderen Zeitpunkt aufgenommen /bearbeitet werden UND Ideen für notwendige Maßnahmen, die aber erst später im Prozess aufgenommen werden UND Offene Fragen, die später wieder aufgenommen werden</p>	<p>Legende</p>
---	----------------

Sitzung der Arbeitsgruppe im Rahmen des Aktionsplans für Inklusion in Langenhagen	Datum: 13.02.2020
AG: Mobilität und Barrierefreiheit	Moderation: Sabine Hettinger und Britta Haltermann

	<ul style="list-style-type: none"> - Menschen, die nicht lesen und schreiben können - Ältere Menschen mit Demenz - Was braucht diese Personengruppe, um alle Gebäudeteile ungehindert nutzen zu können? (Antworten alphabetisch) - Bedarfsgerecht (!!) - hilfsbereite Mitmenschen, die man ohne Scham ansprechen kann - (zeitweise) (bedarfsgerechtes) Hilfsmittel zur eigenen Mobilisation - Assistenz/persönliche Ansprache - auditive/ akustische Hilfen (zielgerichtet) zur Orientierung - Begleitperson - breite Türen und Gänge (Türen automatisch) - breite Türen/Türöffner - Dolmetscher - Einfühlungsvermögen - erreichbare Bedienelemente - Erreichbarkeit mit ÖPNV - Fahrstuhl - Farbliche Leitsysteme - Feste Ansprechpartner - Formulare möglichst weit vorbereiten können - Formularlotsen - Handläufe in verschiedenen Höhen - haptische Leitsysteme - Hauptamtliche Formular Lotsen und Begleitung (kontinuierlich) - Hilfe im geschützten Rahmen - Hinweis-Schilder - Hochstühle - Höhe der Armaturen - Infobroschüren mehrsprachig - Information in leichter/einfacher Sprache - Informationslotsen - kindgerechte Ansprache - Kommunikationshilfsmittel - Komplette ebenerdig und stufenlos - leichte Sprache - Leihrollstühle - Leitlinien durch Farben - Leitsysteme (auch akustisch) - Mehrsprachige Formulare/Infoblätter - Mehrsprachige Verwaltungsmitarbeiter*innen - Parkplätze - persönliche Ansprache und Hilfestellung - Persönliche Ansprechpartner für digitale Analphabeten 	
--	---	--

W : Wissenswertes: Kurzfassung der mitgeteilten Informationen sowie ggf. Antworten auf Verständnisfragen, die gestellt wurden und allgemeine Informationen zu Inklusion, einem Aktionsplan und zum Lernprozess

S: **Schnittstelle = Bezug/Überschneidung zu anderer AG → in Sprechergruppe kommunizieren – Zuständigkeit klären**

B: Hier steht ein kurzer und möglichst vollständiger Abriss der in der Diskussion geäußerten Meinungen.

E: Kurze und knappe Aussage der getroffenen Entscheidungen am besten formuliert in kurzen Aussagesätzen.

ES: **Entscheidung die in Steuergruppe getroffen werden muss+ deshalb dort auf die TO muss.**

I: Ideenspeicher: spontan geäußerte Ideen zur Umsetzung evtl. erst später umgesetzt werden z.B. von Personen außerhalb der AG, Themenspeicher = Themen, die im Gespräch auftauchen, aber erst zu einem anderen Zeitpunkt aufgenommen /bearbeitet werden UND Ideen für notwendige Maßnahmen, die aber erst später im Prozess aufgenommen werden UND Offene Fragen, die später wieder aufgenommen werden

Sitzung der Arbeitsgruppe im Rahmen des Aktionsplans für Inklusion in Langenhagen		Datum: 13.02.2020
AG: Mobilität und Barrierefreiheit		Moderation: Sabine Hettinger und Britta Haltermann
	<ul style="list-style-type: none"> - Piktogramme - Piktogramme (taktile) - Postfach - Rampe - Respekt - rollstuhlgerechte Bedienung - Schnell-Infos mit wenig Wartezeit - Schriftform und Gestaltung - Signale und Ansagen - Sozialarbeiter mit spezifischen Kenntnissen - Sprachübersetzungsprogramme - taktiles Leitsystem - Unterlagen in leichter Sprache - Urinale und Toiletten für Kinder - Verständnis - Vertrauen - Wegweiser - Wickelmöglichkeiten <p>☞ die Ergebnisse dieser Phase befinden sich als Foto(protokoll) am Ende dieses Protokolls</p>	
3	<p>Die erarbeitete Vision vergegenwärtigen und ggf. ergänzen</p> <p>Die beim ersten Treffen erarbeitete Vision wird als Grafik und in natura präsentiert. ☞ s. Foto am Ende dieses Protokolls</p>	
4	<p>W Visionssätze formulieren</p> <p>Begriffsklärung: Was ist ein Visionssatz? Visionssatz = Wir befinden uns in der Zukunft und beschreiben in einen Satz, was es bedeutet bzw. worin sich zeigt, dass Barrierefreiheit und Mobilität in Langenhagen Wirklichkeit geworden sind.</p> <p>Die Arbeitsgruppe setzt sich anschließend mit dem rheinland-pfälzischen Leitfaden für die Erstellung kommunaler Aktionspläne „Unsere Gemeinde wird inklusiv!“ auseinander, insbesondere mit den dortigen Visionen der Landesregierung Rheinland-Pfalz zu den Themenbereichen Mobilität, Barrierefreiheit, Verkehr (S. 23). https://inklusion.rlp.de/fileadmin/msagd/Inklusion/Inklusion_Dokumente/Leitfaden_Aktionsplan2013.pdf</p> <p>Die Arbeitsgruppe teilt sich in zwei Gruppen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Mobilität • Barrierefreiheit <p>und erarbeitet in jeder Kleingruppe je einen ersten Entwurf für einen Visionssatz für die Stadt Langenhagen. Diese Visionssätze sind vorläufig und werden bei einem der nächsten Treffen weiter bearbeitet.</p>	
<p>W : Wissenswertes: Kurzfassung der mitgeteilten Informationen sowie ggf. Antworten auf Verständnisfragen, die gestellt wurden und allgemeine Informationen zu Inklusion, einem Aktionsplan und zum Lernprozess</p> <p>S: Schnittstelle = Bezug/Überschneidung zu anderer AG → in Sprechergruppe kommunizieren – Zuständigkeit klären</p> <p>B: Hier steht ein kurzer und möglichst vollständiger Abriss der in der Diskussion geäußerten Meinungen.</p> <p>E: Kurze und knappe Aussage der getroffenen Entscheidungen am besten formuliert in kurzen Aussagesätzen.</p> <p>ES: Entscheidung die in Steuergruppe getroffen werden muss+ deshalb dort auf die TO muss.</p> <p>I: Ideenspeicher: spontan geäußerte Ideen zur Umsetzung evtl. erst später umgesetzt werden z.B. von Personen außerhalb der AG, Themenspeicher = Themen, die im Gespräch auftauchen, aber erst zu einem anderen Zeitpunkt aufgenommen /bearbeitet werden UND Ideen für notwendige Maßnahmen, die aber erst später im Prozess aufgenommen werden UND Offene Fragen, die später wieder aufgenommen werden</p>		Legende

Sitzung der Arbeitsgruppe im Rahmen des Aktionsplans für Inklusion in Langenhagen AG: Mobilität und Barrierefreiheit	Moderation: Sabine Hettinger und Britta Haltermann	Datum: 13.02.2020
---	---	----------------------

		Ergebnisse aus den Kleingruppen: <ul style="list-style-type: none"> • Mobilität: „In Langenhagen sind für alle Menschen wohnortnah und jeden erschwinglich flexible bedarfsgerechte Mobilitätsangebote verfügbar. Alle vorhandenen Mobilitätsformen sind aufeinander abgestimmt und können selbstbestimmt und gleichberechtigt von allen genutzt werden.“ • Barrierefreiheit: „In Langenhagen können alle Menschen selbstbestimmt und gleichberechtigt in allen Lebensbereichen barrierefrei am gesellschaftlichen Leben teilnehmen.“ 	
5	W	Vorbereitung auf die nächste Sitzung. Für die nächste Sitzung bitten wir darum, dass sich alle Mitglieder inhaltlich darauf vorbereiten, indem sie die UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) lesen und möglichst in ihrem Exemplar markieren, <ul style="list-style-type: none"> • wo es Bezüge zum Thema/ Handlungsfeld <i>Mobilität</i> und <i>Barrierefreiheit</i> gibt ✍ bitte die entsprechenden Artikelnummern markieren • welches zentrale Stichworte für das Handlungsfeld <i>M+ B</i> sind ✍ bitte diese Stichworte farblich markieren Die UN-BRK ist sowohl in schwerer als auch in leichter Sprache bei Sabine Hettinger erhältlich. Als Download ist sie unter https://www.behindertenbeauftragter.de/SharedDocs/Publikationen/DE/Broschueren_UNKonvention_KK.pdf?__blob=publicationFile&v=45 in schwerer Sprache und unter https://www.behindertenbeauftragter.de/SharedDocs/Publikationen/UN-Konvention_leichteSprache.pdf?__blob=publicationFile&v=6 in leichter Sprache erhältlich.	
6	W	Nächster Termin/ Sonstiges Das nächste Treffen findet am Donnerstag, den 14.05.2020 um 16.30 Uhr statt. Als weiterer Termin wurde Donnerstag, den 24.09.2020 um 16.30 Uhr festgelegt. <ul style="list-style-type: none"> • Alle Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft sind herzlich eingeladen, die Vielfalt der Arbeitsgruppe zu erweitern und insbesondere Menschen aus bislang unterrepräsentierten Personengruppen einzuladen. 	Sind alle Mitglieder der AG damit einverstanden, dass die E-Mail-Adressen und Telefonnummern mit Namen der AG Mobilität und Barrierefreiheit an die Mitglieder verschickt werden? ⇒ <i>Klärung nächstes Treffen</i>

W : Wissenswertes: Kurzfassung der mitgeteilten Informationen sowie ggf. Antworten auf Verständnisfragen, die gestellt wurden und allgemeine Informationen zu Inklusion, einem Aktionsplan und zum Lernprozess

S: **Schnittstelle = Bezug/Überschneidung zu anderer AG** → in **Sprechergruppe kommunizieren – Zuständigkeit klären**

B: Hier steht ein kurzer und möglichst vollständiger Abriss der in der Diskussion geäußerten Meinungen.

E: Kurze und knappe Aussage der getroffenen Entscheidungen am besten formuliert in kurzen Aussagesätzen.

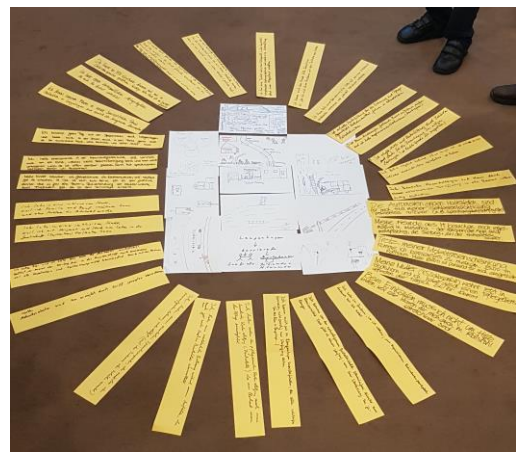
ES: **Entscheidung die in Steuergruppe getroffen werden muss+ deshalb dort auf die TO muss.**

I: Ideenspeicher: spontan geäußerte Ideen zur Umsetzung evtl. erst später umgesetzt werden z.B. von Personen außerhalb der AG, Themenspeicher = Themen, die im Gespräch auftauchen, aber erst zu einem anderen Zeitpunkt aufgenommen /bearbeitet werden UND Ideen für notwendige Maßnahmen, die aber erst später im Prozess aufgenommen werden UND Offene Fragen, die später wieder aufgenommen werden

Sitzung der Arbeitsgruppe im Rahmen des Aktionsplans für Inklusion in Langenhagen		Datum: 13.02.2020
AG: Mobilität und Barrierefreiheit		Moderation: Sabine Hettinger und Britta Haltermann
I	<ul style="list-style-type: none"> Die Klärung, ob ein Emailverteiler zum individuellen Austausch der Gruppenmitglieder erstellt werden soll, wurde auf das nächste Treffen vertagt. 	
+	Ergänzende Materialien (z. Teil bei Sabine Hettinger als Broschüre erhältlich oder zur Ansicht verfügbar): <ul style="list-style-type: none"> UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) als Broschüre, Städtetest zu Barrierefreiheit, Was ist ein kommunaler Aktionsplan, Aktionsplanung, Visionsentwicklung, Leitfaden für die Erstellung kommunaler Aktionspläne „Unsere Gemeinde wird inklusiv!“ Aktuelles zum Prozess in Langenhagen gibt es hier: http://www.langenhagen.de/index.phtml?mNavID=1620.13&sNavID=1620.936&La=1 	
Nächster Termin – Ort – Zeit. 14.05.2020, 16.30 Uhr, Rathaus		nä. Termin: 14.05.2020
Protokoll erstellt von: Britta Haltermann		



Vielfalt v. Personen+ Bedürfnissen



Visionssonne

W : Wissenswertes: Kurzfassung der mitgeteilten Informationen sowie ggf. Antworten auf Verständnisfragen, die gestellt wurden und allgemeine Informationen zu Inklusion, einem Aktionsplan und zum Lernprozess	Legende
S : Schnittstelle = Bezug/Überschneidung zu anderer AG → in Sprechergruppe kommunizieren – Zuständigkeit klären	
B : Hier steht ein kurzer und möglichst vollständiger Abriss der in der Diskussion geäußerten Meinungen.	
E : Kurze und knappe Aussage der getroffenen Entscheidungen am besten formuliert in kurzen Aussagesätzen.	
ES : Entscheidung die in Steuergruppe getroffen werden muss+ deshalb dort auf die TO muss.	
I : Ideenspeicher: spontan geäußerte Ideen zur Umsetzung evtl. erst später umgesetzt werden z.B. von Personen außerhalb der AG, Themenspeicher = Themen, die im Gespräch auftauchen, aber erst zu einem anderen Zeitpunkt aufgenommen /bearbeitet werden UND Ideen für notwendige Maßnahmen, die aber erst später im Prozess aufgenommen werden UND Offene Fragen, die später wieder aufgenommen werden	